Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 37 (1911)
Heft: 9

Artikel: Variatne
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-443668

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fastenpredigt

des hochehrwürdigen Paters Abraham a Santa Clara.

(Dem Freisinn gewidmet.)

Salvete Brüder!

In nomine domini — im Namen des Herrn
bin ich gesandt und komme gern
euch zu lesen die Leviten
über die gottvergessenen Sitten,
so bei euch eingerissen sind,
bei Groß und Klein, bei Weib und Kind.

Für wahr, es ist höchste Zeit, daß ich komme,
und mein Erscheinen der Menschheit fromme.
Was muß ich hören für Sachen,
Ueber den heiligen Vater tätet ihr lachen? — —
Der hat mehr Grütz im Ellenbogen
als die Gelehrten im Kopf, die doch nur logen.
Der hält die Welt wieder im Zaum!
Ja, locuta est Roma,
Caput sind omnia terrarum poma,
und aus ist's mit dem Wein, er ist ersoffen,
seitdem der Komet am Himmel geloffen.
Habt ihr noch nicht Erdbeben genug und Schiffsuntergäng?
Bei den gottlosen Tschinggen und Franzosen
hört man den Satan toben und tosen.
Die Freidenker hab' ich ihm längst empfohlen,
er möge sie wie den Ferrer holen.
Ja! zum Teufel mit dem Verstand, mit der Vernunft
zum Henker!
Gott ist und nicht der Mensch des Weltalls Lenker.
Haec est sancta simplicitas.
Warum ist das letzte Jahr so naß
vom Anfang bis zu End gewesen?
Das hat des Kometen feuriger Besen
gemacht, den Gott geschickt der Erde,
damit der Mensch wieder gläubig werde.
Drum ist auch der Proporz gekommen,
hat den Majorz am Ohr genommen,
macht mit dem Hammer bumbelibum,
kehrt die Parteien um und um.
Der Freisinn wär' ins Grab gebettet,
hätt' ihn Helvetia nicht gerettet. —
Jetzt will der heilige Vater misten
den Kirchenstall voll Modernisten
und — verkappter Antichristen,
ob Pessimist, ob Optimist ist einerlei; es ist ein Mist
gegenüber Thomas von Aquin
oder gegen den heiligen Augustin.
Die römische Kirche hat Heilige genug;
sie braucht keine neuen voll Lug und Trug,
die da behaupten, der Menschenverstand
gehe noch über Gottes Hand,
so geschehen post Christum natum,
oh vanitas vanitatum! —
Die Wissenschaft ist ein Blendwerk des Teufels;
sie reifet die böse Frucht des Zweifels
an Gott, an Mariae Mirakel in Lourdes . . . . .

An Zeppelin glaubt man, 's ist absurd,
über Marconi erhebt man ein Geschrei,
aber mit dem Glauben an Wunder ist es vorbei.
Deshalb konnten die Gelehrten sich so vergaffen,
zu sagen, der Mensch stamme ab vom Affen!
Ja, man könnte es manchmal meinen,
wenn man vor Scham nicht müßte weinen, —
„Die Krone der Schöpfung" sei ein Tier.
Seht, welche Gotteslästerung hier
Das blöde Menschenhirn erschaffen.
„Ebenbilder Gottes" sind wir und keine Affen!
so steht's geschrieben in der heiligen Schrift;
wer Anderes lehrt, der streuet Gift
und lästert den Schöpfer der Menschen.
Verzeih' ihnen, — Herr, sie wissen nicht was sie tun,
und — laß sie in ewiger Vergessenheit ruh'n.

— Nun nehmen wir auch die Stimmrechtsdamen —
sit venia verbo — ins Examen.
Sie wollen nicht mehr zu Hause sein;
gehen lieber in den Verein
statt daß sie hören die Kinder schrei'n.
Sogar der alte Doktor, — ich sage —
führt darüber bittere Klage.
Drum patres familias, viri extote!
seid Männer vom alten Korn und Schrote!
Die Frau gehört in die Familie hinein
zu den Kindern, nicht in den Verein.
Werden die Kinder sich selbst überlassen,
so verrohen sie eben in den Gassen.
Sind nicht die Buben weit und breit
bekannt durch Fluchen und Grobheit?
Statt daß die Bühlein lernen Mores,
lernen sie rauchen Stinkatores;
anstatt sie anzuhalten zum schaffen,
schickt man sie in den Kinematographen,
ja sogar in den Tingeltangel,
und klagt doch immer über Mangel
und über das schlechte Jahr,
und man müsse Alles zahlen bar.
mirandum est? — ist es ein Wunder,
wenn sie sehen und hören solchen Plunder,
daß sie täglich werden fauler und dreister,
und die Kinder, nicht die Eltern sind Meister?
Das kommt davon, daß die Alten vor den Jungen
nicht hüten können ihre Zungen,
über die Schulaufgaben schimpfen,
Lehrer und Pfarrer verunglimpfen. —
Cavête! — nehmet euch in Acht!
Der Himmel hat auch die Rechnung gemacht. —
Dort hinter jenen Bergen
lauert der Satan mit seinen Schergen,
bereitet erstickenden Schwefel und Galle,
um sie auszuschütten auf Alle,
welche des Unglaubens giftige Kralle
erfaßt und zu Feinden der Kirche macht.
ja, furchtbar ist des Satans Macht,
er knetet Pest-, Cholera- und Typhusbazillen. —
Drum ändert euren Sinn, ums Himmels willen;
denn ich sage euch, es kann nicht besser werden
auf dieser verdorbnen, verseuchten Erden,
so lang ihr Romane statt Betbücher kaufet,
und den Wein, anstatt die Kinder taufet,
so lange die Weiber lieber tanzen
als in der Kirche rosenkranzen.
Umsonst sucht man das Kreuz am Giebel,
und lieber als am Sonntag die Bibel
ist euch am Montag der Küchen aus Zwiebel;
lieber als hinter den Kirchenfahnen
steht ihr auf den Kegelbahnen.
Augustiner- und Franziskanerbier
hätt' ich, — kreuzsakerlott, — vergessen schier.
Ja! Da seid ihr in eurem Element,
beim Bierkrug und Jaß! „Kreuzsakerment"
schreit ihr und treibt mit dem Höchsten Spott,
und machet euren Bauch zum Gott.
Aber — Gott läßt sich nicht narren;
er wird seine Herrlichkeit offenbaren,
und machen, daß die Erde wieder bebt,
um zu zeigen, daß er immer noch lebt.
Gebt nur euren Humbug zum Besten
an Schützen-, Turn- und Sängerfesten!
Mit Trommeln, Blechmusik und Pfeifen
läßt ihr den Satan Besitz ergreifen
vom lieben, schönen Schweizerland.
Und drum ist **Rom** der Seele Strand.
Dort strecket seine Vaterhand
der heilige Vater euch entgegen.
Den bittet kniend um den Segen
und flehet: „Vater! nimm' mich Hund beim Ohr,
wirf mir den Gnadenknochen vor,
und schmeiß mich Sündenlümmel
in deinen Gnadenhimmel."
Er ist es, unter dem wir leben, weben und sind,
ein guter Katholik gehorcht ihm blind,
das bringt euch in memoriam
Venerabilis Pater Abraham.

Zürcher Proporz-Bekehrung.

Endlich nun nach vielem Knorzen
Kam im Rat man überein,
Daß Gesetze fürs Proporzen
Sollen unterbreitet sein
Unserm Zürcher Souverän
Bei des ersten Frühlings Weh'n.

Lange hat es zwar gedauert
Bis die bess're Einsicht kam,
Weil das Machtgelüste lauert
Beim Majorze ganz infam!
Lange ward von aller Welt
Dem Proporz ein Bein gestellt!

Nun, so wollen wir uns freuen
Daß beim Zürcher Volke auch
Sich Gerechtigkeit erneuen
Werd', wie's freier Männer Brauch!
Der Proporz mit einem Schlag
Fördert neue Kräft' zu Tag! Fax.

Variante.

Die Liebe höret nimmer auf:
Dummheiten zu machen.

Aus einem Roman.

. . . Drinnen aber liegt Angelika auf den Knieen, das gramerfüllte Gesicht in den weißen Händen vergraben. Konvulsivisches Schluchzen schüttelt den schlanken Leib wie im Krampf.

In wildem Schmerze schreit sie auf:

Fortsetzung siehe 3. Blatt.

Gelegenheitskauf.

Wir machen die Bundesbehörde darauf aufmerksam, daß gegenwärtig in China Umstände halber eine große Menge ganz neuer Zöpfe zu den billigsten Preisen zu haben sind. Man sollte die gute Gelegenheit nicht versäumen und sich rechtzeitig mit einer genügenden Qualität versehen. Ueber die Verteilung unter die einzelnen Departements könnte man sich nachträglich verständigen.

Gesteigerter Benzinverbrauch.

Herr (zum stellesuchenden Chauffeur): „Also Sie sind verheiratet und Ihre Frau betreibt ein Geschäft. Welcher Art ist es? Chauffeur: „Eine Kleiderreinigungs-Anstalt." Herr: „Dann kann ich Sie leider nicht in meinen Dienst nehmen."

Hoch Dübendorf!

Du hattest dir verdient die Sporen
Vor reichlich einem Vierteljahr
Und nun bist du mit Recht erkoren
Zum Lüfteflug für immerdar.
Mit Legagneux' gewalt'gen Flügen
Fiel dir der Weltruf in den Schooß,
So daß in Dietikon das Fliegen
Uns immer däuchte hoffnungslos.
Erobert muß im Leben werden
Halt immer jede Position,
Niemand kann sie dir mehr gefährden,
Dem zähen Mut gebührt sein Lohn!
So mögen denn auf sichern Schwingen
Die kühnen Flieger uns'rer Zeit
Dich immer mehr mehr zu Ehren bringen,
Dir, Dübendorf, tu ich Bescheid!

Divico.

Aha!

A.: Wovon lebt eigentlich der Meier, daß er nichts tut und doch so nobel lebt?

B.: Oh, dem gehts gut, er hat vor drei Jahren eine Sparkasse gründen helfen.